

Info-Brief 2 - 2015

Ausgabe vom 26. März 2015



SKM –
Landkreis Lörrach e.V.

SKM – Betreuungsverein · Hebelstraße 5 · 79650 Schopfheim

Inhaltsverzeichnis

Termine

- ▶ Mitgliederversammlung..... 1
- ▶ Betreuertreffen Weil/Lörrach 1
- ▶ Betreuertreffen Schopfheim/Wiesental..... 1
- ▶ Betreuertreffen Rheinfelden/Grenzach-W. 1
- ▶ Kultur- und Geschichtsausflug 2
- ▶ Grillfest..... 2

Aus dem Verein

- ▶ Möglichkeit der Abwesenheitsvertretung... 2
- ▶ Information über die Beschwerdestellen ... 2
- ▶ Angebot eines Besuchsdienstes 2

Geistliches Wort 2

Allgemeine Informationen

- ▶ Eintrag „Entgegn. & Öffnen der Post.... 3
- ▶ Kostenübernahme von Arzneimitteln 3
- ▶ Wichtige Zahlen für Betreuer 3
- ▶ Hilfreiche Techniken im Alter 3
- ▶ Umgang mit schwerkranken Menschen . 4-5
- ▶ Forumstag Schloss Beuggen 5
- ▶ Ohne Moos nix los 6

Zum Schluss

- ▶ Lernen von den Wildgänsen 6
- Impressum..... 6

Termine

Zu unseren Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein:

Mitgliederversammlung

am **Freitag, 8. Mai, 17.30 – ca. 19.30 Uhr**,

im Georg-Reinhardt-Haus, Luisenstraße 1, **Schopfheim**

In dieser Versammlung soll das Vorstandsteam vervollständigt werden. Zur Wahl stehen ein/e neue/r Vorsitzende/r und stellvertretende/r Vorsitzende/r. Sie können gerne noch Vorschläge einreichen. Die Mitglieder erhalten ca. zwei Wochen vor der Versammlung die Tagesordnung zugeschickt. Auch als ehrenamtlicher Mitarbeiter/rechtlicher Betreuer sind Sie bei der Mitgliederversammlung selbstverständlich ebenfalls herzlich willkommen.

Zuvor gibt es eine Einführung in das neu gebaute Pflegeheim.

Betreuertreffen

▶ Für den Raum Weil / Lörrach:

am **Dienstag, 9. Juni, 19.30 Uhr** in der Kath. Sozialstation, Leopoldstraße 30, **Weil am Rhein**.

Thema: Aufenthalt von behinderten Menschen im Krankenhaus. Referentin ist Frau Kavour, Leiterin der Pflege des Kreiskrankenhauses Lörrach.

▶ Für den Raum Schopfheim / Wiesental:

am **Dienstag, 30. Juni, 19.30 Uhr** in der Geschäftsstelle des SKM, Hebelstraße 5, **Schopfheim**.

Thema: Wirkung von Medikamenten im Alter. Referentin ist Frau Fuchs von der Hirsch-Apotheke in Schopfheim.

▶ Für den Raum Rheinfelden / Grenzach-Wyhlen:

am **Mittwoch, 1. Juli, 19.00 Uhr** im Pflege- und Seniorenheim Emilienpark, Emilienpark 2, **Grenzach**. Thema: Psychische Erkrankungen, Borderline. Referent ist Herr Breiholz vom Sozialpsychiatrischen Dienst Lörrach.

Frohe Ostern!



Kultur- und Geschichtsausflug:

Am **Samstag, 4. Juli**, 8.30 Uhr, findet wiederum der Kultur- und Geschichtsausflug statt. Herr Uli Weigel, Martina Fleig und Herr Erwin Hug haben erneut ein interessantes Programm zusammengestellt. Im Anhang übersenden wir Ihnen eine ausführliche Beschreibung mit allen Daten dazu. Zur besseren Organisation bitten wir Sie um **Anmeldung bis zum Samstag, 20. Juni**.

Grillfest:

Ebenfalls unter der Organisation von Herrn Weigel und Herrn Hug findet dieses Jahr wieder unser Grillfest statt: **Am Freitag, 17. Juli**, ab **18.30** Uhr im Innenhof der SKM-Geschäftsstelle, Hebelstraße 5, **Schopfheim**. Auch hier haben wir Ihnen eine ausführliche Einladung beigelegt. Wir bitten Sie um **Anmeldung bis zum Mittwoch, 15. Juli**.

Aus dem Verein

Möglichkeit der Abwesenheitsvertretung

Wir werden immer wieder angefragt, wer kann Dinge während der Abwesenheit des Betreuers regeln. Wir können mit einer Erklärung für eine Abwesenheitsvertretung für die von Ihnen betreute Person tätig werden. Bei Bedarf sollten Sie uns ein ausgefülltes Formular überlassen. Dieses können Sie in der Geschäftsstelle anfordern oder auf unserer Homepage unter: unser Angebot/Materialien/ Kopiervorlage Abwesenheitsvertretung ausdrucken.

Beschwerdestelle

Wir möchten Sie auf unsere Beschwerdestelle beim SKM aufmerksam machen – nicht weil wir glauben dass es notwendig ist, sondern weil unser Qualitätsmanagement festgelegt hat, dass wir einmal jährlich darauf hinweisen werden. Bei Beschwerden gegenüber den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ist der Geschäftsführer zuständig. Bei Beschwerden gegenüber dem Geschäftsführer ist der Vorstand, Herr Itzin, Ansprechpartner. Gegenüber dem Vorstand ist der Beschwerdebeauftragte, Herr Trost zuständig und gegenüber Ehrenamtlichen sind die jeweiligen Gruppenleiter Ansprechpartner. Ein ausführliches Blatt mit den Adressen schicken wir Ihnen gerne zu.

Angebot eines Besuchsdienstes im Raum Lörrach / Weil am Rhein

Herr M.B.; geb. 1985 aus Guinea/Afrika verheiratet, Familienvater und wohnt in Weil-Haltingen. Er ist seit 12 Jahren in Deutschland und beherrscht unsere Sprache recht gut. Er ist daran interessiert, Menschen in ihrem Alltag zu begleiten und sucht Kontakte zu Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Sollten Sie für Ihre/n Betreute/n einen Besuchsdienst im Auge haben, so könnte er diese Aufgabe übernehmen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, damit wir zusammen überlegen können, was machbar ist.

Geistliches Wort

In dem Herzen eines Menschen kämpfen zwei Hunde: ein guter und ein böser Hund. Sie kämpfen um die Seele des Menschen, sie wollen sein Leben bestimmen. Welcher Hund wird den Kampf gewinnen? Es wird der Hund gewinnen, den du fütterst!

(Eine afrikanische Erzählung)

von unserem Geistlichen Beirat und Vorsitzenden Diakon Friedrich Itzin

Eintrag „Entgegennahme und Öffnen der Post“ im Betreuerausweis oder Postvollmacht

Der Fall: Ein rechtlicher Betreuer hatte gegen das Jobcenter geklagt, weil deren Post an den Betreuten direkt geschickt wurde und nicht an ihn. Der Betreuer hat die Aufgabenkreise „Wohnungsangelegenheiten, Gesundheitssorge, Vermögenssorge und Vertretung gegenüber Ämtern und Behörden“. In seinem Ausweis steht nicht „Entgegennahme und Öffnen der Post“. Der Klage des Betreuers wurde stattgegeben. Das Jobcenter muss sämtlichen Schriftverkehr direkt mit dem Betreuer führen. Die Entscheidungsgründe des Gerichts lauten: „Die Einschränkung, dass die Entgegennahme und das Öffnen der Post nach § 1863 Abs. 4 BGB ausdrücklich angeordnet werden muss, ist nicht einschlägig“. Will heißen: der Eintrag „Entgegennahme und Öffnen der Post“ muss nicht gesondert im Betreuerausweis drinstehen. Der Betreuer muss auch so sämtliche Post direkt erhalten, für deren Aufgabenkreise er zuständig ist.

aus: Urteil des Sozialgerichts Chemnitz, AZ: S 3 AS 415/14

Das komplette Urteil senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu.

Einen Bericht über dasselbe Thema haben wir aus der Zeitschrift „bdbaspekte 10/2014“ vorliegen. Auch diesen können wir Ihnen gerne zusenden.

Kostenübernahme von nicht verschreibungsfähigen Arzneimitteln

Von unserem ehrenamtlichen Betreuer, Herrn Schöpflin, haben wir eine Information erhalten, in der es um die Möglichkeit des Arztes geht, Medikamente deren Kosten die Krankenkasse nicht übernimmt, doch von dieser bezahlt zu bekommen (rotes anstatt grünes Rezept). Es gibt eine sogenannte Liste „Zugelassene Ausnahmen zum gesetzlichen Verordnungsausschluss nach § 34 Abs. 1 Satz 2 SGB V (OTC-Übersicht). Diese dreiseitige Liste umfasst 46 Arzneimittel (Stand Juni 2013), die doch von den Krankenkassen übernommen werden, wenn die dort beschriebene Indikation zutrifft. Viele Ärzte kennen diese Liste nicht. Diese Erfahrung hat unser Betreuer gemacht. Sie müssen den Arzt darauf ansprechen und auf dem roten Rezept muss ein weiterer Zusatz als Information für die Krankenkasse stehen (oftmals ist es die Diagnose). Die Liste können Sie bei Ihrer Krankenkasse erhalten. Im Internet ist sie einzusehen/auszudrucken, wenn Sie in Ihrer Suchmaschine „OTC-Liste“ eingeben. Gerne können wir Ihnen aber auch eine Kopie unserer vorliegenden Liste zusenden.

Als Anhang übersenden wir Ihnen „**Wichtige Zahlen für Betreuer**“. Neue Regelsätze, die die Bundesregierung zum 1. Januar 2015 beschlossen hat.

aus: „Regio-Blättle, Informationen für ehrenamtliche rechtliche BetreuerInnen, Betreuungsvereine Friedrichshafen bis Heidenheim

Hilfreiche Techniken im Alter

Sozialministerin Katrin Altpeter informierte in einem Kongress über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von technischen Hilfen im Alter. Darin ging es u.a. über Hausnotrufdienste; digitale Notizgeräte; Tagesablaufplaner die an die Medikamenteneinnahme, anstehende Arztbesuche oder andere Besuche erinnern. Auch der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) zeigt ebenfalls in der „Werkstatt Wohnen“ praktische Hilfsmittel sowie bauliche Lösungen und Einrichtungsvorschläge für ältere und behinderte Menschen auf.

Unter den Internetseiten www.wegweiseralterundtechnik.de und www.kvjs.de/soziales/werkstatt-wohnen.html können Sie weitere Informationen erhalten.

Falls Sie kein Internet zu Hause haben, können Sie gerne zu uns in die Geschäftsstelle kommen oder wir drucken Ihnen weiteres Material aus und senden es Ihnen zu.

Umgang mit schwerkranken Menschen/Tipps für die Begegnung und zur nonverbalen Kommunikation

Der Umgang mit schwerkranken oder sterbenden Menschen ist eine große Herausforderung – für Angehörige und Freunde, aber auch für professionelle Begleiter. Die Verhaltensforscherin Carola Otterstedt hat sich intensiv mit der verbalen (mündlichen) und nonverbalen (nichtmündlich) Kommunikation mit schwerkranken Menschen auseinandergesetzt und gibt praktische Tipps und Anregungen.

Tipps zur Vorbereitung und Begegnung:

Wie bereitet man sich auf die Begegnung mit einem schwerkranken oder sterbenden Menschen vor? Es ist wichtig, sich im Vorfeld über die eigene Motivation und die eigenen Ängste klar zu werden, um im Gespräch darauf eingestellt zu sein. Hilfreich ist es, sich selbst zum Beispiel die folgenden Fragen zu stellen:

- Was habe ich vorher und nachher zu erledigen? Bleibt mir genügend Zeit für einen ruhigen Besuch?
- Wäre die Zeit ausreichend für ein möglicherweise längeres Gespräch?
- Warum möchte ich den Kranken besuchen?
- Habe ich zurzeit ein aufrichtiges Interesse an der Begegnung? Was könnte mein Interesse an der Begegnung vielleicht zusätzlich wecken(z.B. Tierbesuch)?
- Worauf freue ich mich (besonders)?
- Wovor habe ich eventuell Angst? (Vor dem äußeren Anblick oder Schmerzen der Person, vor falschem Verhalten oder eigenen Fehlern; kann ich ihr überhaupt etwas Gutes tun?)
- Was möchte ich den kranken Menschen oder auch seine Begleiter fragen?
- Wie könnte ich dem kranken Menschen gegebenenfalls erklären, dass die heutige Begegnung begrenzt ist?
- Könnte ich ihm ein längeres Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt zusichern?
- Möchte ich ihm versprechen, dass und wann ich ihn wieder besuchen werde?

Tipps für eine angenehme Gesprächsgestaltung:

Zeigen Sie der betroffenen Person, dass Sie sich auf das Gespräch mit ihr freuen. Ängste müssen dabei nicht verdrängt werden, es gilt, im Gespräch möglichst authentisch zu bleiben. Versuchen Sie, im Gespräch möglichst auf die folgenden Dinge zu achten:

- Sprechen Sie nicht laut und hektisch.
- Versuchen Sie, emotional ausgeglichen zu reden.
- Gehen Sie auf die Gesprächsthemen der Person ein und zeigen Sie ehrliches Interesse. Wenn Sie Kraft haben, zeigen Sie ihr, dass Sie auch problematische Themen mit ihr besprechen können. Drängen Sie aber nicht zu einem solchen Gespräch.
- Versuchen Sie zu erkennen, ob die Person auch Lust an Themen aus dem Alltag oder aus gemeinsamen Interessensgebieten hat.
- Vermeiden Sie, Erlebnisse der Person zu analysieren, zu interpretieren, zu bewerten oder unbedingt mit Ihren eigenen Lebenserfahrungen vergleichen zu wollen. Wenn Sie gefragt werden und mögen, erzählen sie aber ruhig, was Ihnen hilft, wenn es einmal keine Antworten auf Fragen gibt.
- Trauen Sie sich, auch einmal eine Pause im Gespräch entstehen zu lassen und das gemeinsame Schweigen zu erleben und zu genießen.
- Sprechen Sie rechtzeitig den bevorstehenden Abschied an und verabschieden Sie sich in aller Ruhe.
- Erzählen Sie beim Abschied wie Ihnen das Gespräch gefallen hat und dass Sie daran denken werden.
- Versprechen Sie kein Wiedersehen, wenn Sie unsicher sind, ob Sie es einhalten können.

Tipps für die nonverbale Kommunikation:

Nicht nur mit unserer Sprache können wir eine zugewandte Begegnung schaffen. Auch Mimik und Gestik verraten viel über die Gefühle eines Menschen und weisen auf Hinwendung oder Ablehnung hin.

- **Kopfhaltung:** Eine starre Kopfhaltung und ein erhobenes Kinn wirken tatkräftig, aber nicht ruhig und entspannt. Deshalb sollte man in der Begegnung auf eine leichte Schräghaltung achten, mit dem Kinn Richtung Brustbein.
- **Augenbrauen:** Auch die Augenbrauen bewegen sich beim Zuhören. Abhängig vom Temperament sind sie während des Gespräches aktiver oder entspannter.
- **Mimik:** Bei der Mimik gilt es, möglichst natürlich zu sein. Sie müssen nicht die ganze Zeit lächeln, das wirkt verkrampft und unecht. Versuchen Sie, ruhig und entspannt zu atmen, dann entspannen sich auch Ihre Gesichtsmuskeln und Sie werden ganz natürlich zu einer angemessenen Mimik finden.
- **Schulterpartie:** Die Schulterpartie zeigt deutlich, wie wohl der Mensch sich fühlt. Eine angespannte Schulterpartie erzeugt auch Spannungen und Unwohlsein im Gespräch. Die Körperhaltung entspricht einer Fluchthaltung (als müsse man gleich wieder weg) und das Gespräch wird schnell beendet sein. Zu sehr hängende, nach vorne gerichtete Schultern können Antriebsarmut, Traurigkeit und Erschöpfung vermitteln. Entspannte Schultern hingegen vermitteln: Ich bin für dich da und habe jetzt Zeit für dich.
- **Arm- und Handhaltung:** Wer sich mit den Armen von seinem Körper lösen kann, wirkt offen, frei und runder. Dies lädt auf angenehme Art und Weise zum gemeinsamen Kontakt ein. Im Schoss verkrampfte Hände oder vor der Brust verschränkte Arme öffnen sich nicht zu einem gemeinsamen Dialog. Ruhige Hände, die mal sprachbegleitend gestikulieren, mal auf den Oberschenkeln ruhen, sind angenehme Begleiter in einem Dialog.
- **Bein- und Fußhaltung:** Das breitbeinige Stehen wirkt mächtig, vielleicht sogar provozierend und die soziale Stellung behauptend. Das braucht es in der Kranken- und Sterbebegleitung gar nicht. Manchmal hilft das breitbeinige Stehen, wenn man Stabilität sucht, um mit eigenem Körpereinsatz dem Kranken zum Beispiel aus dem Bett zu helfen. Aber im Dialog ist das gemütliche Wechseln mal von dem einem auf das andere Bein, mit entlastetem Spielbein, allemal angenehmer als die Cowboy-Stellung. Im Sitzen findet man eine entspannte Sitzposition und sollte diese jedoch nicht stetig verändern, sondern vielmehr zur Ruhe kommen. Gut ist ein locker übergeschlagenes Bein, welches sich zu dem Gegenüber hinwendet.

Carola Otterstedt, aus: ProAlter Jan./Febr. 2014 und aus Betreuungsrecht-Info 2/2014

Weiterführende Literatur: Carola Otterstedt (2005), Der nonverbale Dialog, für Begleiter von Schwerkranken, Schlaganfall-, Komapatienten und Demenz-Betroffenen mit Übungen zu Wahrnehmungssensibilisierungen. Dortmund, Verlag modernes lernen.

Carola Otterstedt (2005), Der verbale Dialog mit Schwerkranken, Schlaganfall-, Komapatienten und Demenz-Betroffenen mit Anregungen zur kreativen Gesprächsgestaltung. Dortmund, Verlag modernes lernen.

Forumstag Schloss Beuggen

Zum Forumstag mit dem Thema „Was die Seele stärkt, Resilienz (innere Stärke eines Menschen) bei psychischer Erkrankung“ lädt die Ev. Erwachsenenbildung, Schloss Beuggen 11, Rheinfelden-Beuggen am Samstag, 18. April, 9.15 – 16. 30 Uhr ein. Anmeldungen bitte direkt an die Ev. Erwachsenenbildung, Tel. 07623 / 50520, FAX: 07923 / 50521, E-Mail: service@eeb-sued-west.de. Anmeldeschluss ist der 8. April.

Ein ausführlicher Flyer mit dem Tagesprogramm können Sie gerne bei uns erhalten.

Ohne Moos – nix los“ Wir versuchen über verschiedene Kanäle unsere Arbeit zu finanzieren. Einer davon ist die **Zukunft-Spende**: Sie feiern Geburtstag oder ein Jubiläum und wissen nicht, was Sie sich wünschen sollen?

Wünschen Sie sich doch eine Spende zugunsten des SKM – Lörrach. Gerne besprechen wir mit Ihnen Ihre Spendenaktion.



Zum Schluss

Lernen von den Wildgänsen ...

Auf dem Internetportal YouTube (www.youtube.com) findet man den Film „Die Weisheit der Gänse oder die beschützende Flugformation“. Er beschreibt, wie man die Wildgänse beim Flug in den Süden am Himmel beobachten kann und dass sie sich dabei als „V“ formieren. Diese Formation ist für den Flug der Vögel sehr effektiv. Jeder Flügelschlag gibt dem dahinter fliegenden Tier mehr Schwung. Der Energiebedarf verringert sich für alle. So kommen alle in der Gemeinschaft, in der einer den anderen unterstützt, schneller und sicherer ans Ziel. Wenn sich eine Gans aus der Formation löst, spürt sie einen größeren Luftwiderstand. Schnell reiht sie sich wieder ein, um den Schwung der vor ihr fliegenden Gans zu nutzen. Noch andere aufschlussreiche Beobachtungen zeigt der Film. Die führende Gans lässt sich bei eintretender Müdigkeit zur Seite fallen, eine andere übernimmt ihre Aufgabe. Weiter hinten fliegende Gänse stoßen schrille Schreie aus, um wie der Steuermann eines Ruderbootes die vorderen anzufeuern. Scheidet eine Gans etwa wegen Krankheit aus dem Verband, bleiben zwei weitere bei ihr. Sie stehen ihr bei, bis sie wieder fliegen kann oder stirbt.

Vom Verhalten der Wildgänse können wir lernen, etwa: Gemeinsam geht's schneller voran, ich kann andere mit meiner Kraft mitziehen, einer kann dem anderen Schwung geben, bei führenden Aufgaben kann man sich ablösen, wichtiger als mit allen anderen ans Ziel zu kommen, ist der Beistand für Bedürftige, Kranke und Schwache.

aus: CKDirekt, 3/2014

Impressum

Wir sind:

Seit 1992 offiziell ein anerkannter Betreuungsverein zur Führung ehrenamtlich und hauptamtlich rechtlicher Betreuungen. Bei uns engagieren sich ca. 218 Menschen ehrenamtlich, davon sind 159 ehrenamtliche rechtliche BetreuerInnen (Stand 31.12.2014).

Unsere Aufgaben:

- Suche – Begleitung – Beratung von ehrenamtlichen rechtlichen BetreuerInnen.
- Information der Bevölkerung über Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen.
- Führung von hauptamtlichen rechtlichen Betreuungen.

Die Erstellung dieses Info-Briefs erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Für fehlerhafte Informationen übernehmen wir keine Garantie.

Herausgeber:



SKM - Kath. Verein f. soziale Dienste im Landkreis Lörrach e.V., Hebelstr. 5, 79650 Schopfheim
☎ 07622 / 67 17 17 – 0, 📠 07622 / 67 17 17 – 9, E-Mail: info@skm-loerrach.de, www.skm-loerrach.de
V.i.d.P.: Andreas Haug, Redaktion: Andrea Köppl, Andreas Haug, Auflage: 400 Stück

Dieser Info-Brief wurde mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg und des SKM-Diözesanvereins mit kirchlichen Mitteln ermöglicht.